

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 155. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.— jährlich Plots 84.— Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telefon 136-90. Postfachkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifachspaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 35 Prozent Rabatt. Vereinstrotzen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Offsicherheitspakt bevorstehend?

Verhandlungen zwischen der Kleinen Entente und der Sowjetunion.

Prag, 8. Juni. Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Genf: In Genf fanden am Freitag Beratungen der drei Staaten der Kleinen Entente — der Minister Titulescu, Jostitsch und Dr. Benesch — mit dem Vertreter der Sowjetunion, dem Volkskommissar für Aussenwes Litwinow, statt. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Frage der Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen der Staaten der Kleinen Entente und zu Sowjetrußland, und zwar im Hinblick auf die politische Entwicklung und die Ereignisse in Europa, hauptsächlich aber im Hinblick auf die Verhandlungen über einen regionalen Offsicherheitspakt. Zu den Beratungen gaben auch die Verhandlungen über einen möglichen Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund Veranlassung. Die Ergebnisse der Beratungen werden in einigen Tagen bekanntgegeben werden.

geben, bei der die Bestrebungen gewisser ausländischer Faktoren ein Betätigungsfeld finden konnten, dank der festen Haltung des Präsidenten der Republik, der Regierung und der Armee gescheitert.“

Eine Begegnung Hitlers mit Mussolini?

London, 8. Juni. Der Berliner Korrespondent der Reuters-Agentur will wissen, daß eine Begegnung zwischen Hitler und Mussolini geplant sei. Das Datum und der Ort der Begegnung ist noch nicht festgelegt. Der römische Reuters-Korrespondent meldet jedoch, daß laut Erklärungen aus italienischen maßgebenden Kreisen kein Vorschlag bezüglich eines Zusammenstehens Mussolinis mit Hitler ergangen sei.

Hitlerpropaganda in USA

durch Botschaften und Konsulate Deutschlands

Paris, 8. Juni. „New York Herald“ berichtet aus Washington über die erste Sitzung der Untersuchungskommission des amerikanischen Repräsentantenhauses über die Hitlerpropaganda, die von den diplomatischen und Konsularbehörden Deutschlands in den Vereinigten Staaten betrieben wird. Pastor Francis Grob, ein amerikanischer Priester ungarischer Abstammung, der Verfasser der Broschüre „Gerechtigkeit für Ungarn, Deutschland und Oesterreich“, erklärte in seiner Zeugnisaussage, daß ihm der deutsche Botschafter in Washington Dr. Luther die Finanzierung seines Buches zugesichert und daß ihm der deutsche Generalkonsul in New York Otto Riep das Geld ausgefolgt habe. Konsul Riep erklärte Grob gegenüber bei seinem ersten Besuch, Deutschland zahle offiziell nichts für die Propaganda, er möge aber an einem anderen Tage wiederkommen, er werde inzwischen mit einem Freunde, welcher die Sache finanzieren könnte, konferieren. Einen Tag darauf überreichte er Grob 300 Dollar, die angeblich der Freund zu diesem Zwecke hergegeben hatte. Der Vertreter ein publizistischer Büro, Karl Didley, erklärte, Generalkonsul Riep habe ihm 4000 Dollar gegeben für die Verbreitung von Nachrichten, welche eine günstige Stimmung für Hitler-Deutschland schaffen.

20 Offiziere in Kowno verhaftet.

Ein neues Kommuniqué der Regierung.

Kowno, 8. Juni. Wie verlautet, sind etwa 20 ausländische Offiziere verhaftet worden. Woldemaras wurde in ein Gefängnis eingeliefert. Ueber den Woldemaras-Putsch wird von der amtlichen litauischen Telegraphenagentur ein neues Kommuniqué herausgegeben, das folgenden Wortlaut hat: „Wie wir erfahren, haben in der Nacht zum 7. Juni Militärabteilungen unter dem Vorwand eines Probealarms tatsächlich ihre Kasernen verlassen und eine Gruppe von Offizieren hat versucht, Teile der Mannschaften zu gewinnen. Alle derartigen Versuche konnten sofort, als ihr Zweck zutage trat, vereitelt werden. Die Abteilungen wurden in ihre Kasernen zurückgeschickt. Unter dem Vorsitz des Generals Tamajauskas ist eine Sonderkommission ernannt worden, die die Angelegenheit untersuchen und die Verantwortlichen feststellen soll. 20 Offiziere sind in Haft genommen worden. Im Heer ist der normale Dienstbetrieb wieder aufgenommen worden. Bei allen Truppenteilen herrscht Ruhe und Disziplin. So ist der Versuch, dem politischen Dasein Litauens eine neue Wendung zu

Wahlbetrachtungen.

II. Polnischer Nationalismus in Reinkultur.

Der Sieger im Wahlkampfe ist zweifellos die Nationaldemokratie. Lodz ist schließlich nicht Polen. Unverkennbar i aber heute, daß die Nationaldemokraten überall an Einfluß gewonnen haben. Nationalismus ist heute Trumpf und Sieger im Kampfe wird derjenige sein, der den Rassenhaß mit der größten Rücksichtslosigkeit predigt.

Bei der nationallistischen Stimmung der Bevölkerung mußte die Sanacja unterliegen, nicht etwa darum, weil sie nicht nationallistisch ist, sondern weil sie es sich nicht leisten kann, den Rassenhaß so unverhüllt zu predigen, wie es ihre nationaldemokratischen Konkurrenten tun.

Der Kampf ging und geht nicht zwischen zwei wesentlich verschiedenen Lagern. Die Nationaldemokraten sind ebenso kapitalistisch gesonnen, wie die Sanacja, und werden niemals eine im Kern andere Wirtschaftspolitik führen, als es die Sanacja tut. Bei einer regierenden Nationaldemokratie wird der Großgrundbesitzer und der „Deviakhan“ ebenfalls das entscheidende Wort haben. Auch in der Behandlung (in der Praxis, nicht in der gepredigten Theorie) der Minderheitenfragen unterscheiden sich die Nationaldemokraten wenig von der Sanacja. Ist es doch nicht lange her, daß ein jüdischer Senator sich im Parlament beflagte, daß die Zahl der jüdischen Arbeiter in den Staatsbetrieben nicht zugenommen, sondern stark abgenommen hat. Die Frage der Erleichterungen für den jüdischen Kleinhandel, für das jüdische Gewerbe bildet stets den Stoff zum Kuhhandel zwischen den jüdischen Sanatoren und ihren Verbündeten im Hauptlager, ohne daß bisher für die Juden Nennenswertes herausgekommen wäre. Man vergesse doch nicht die Jeremiaden der jüdischen Vertreter im Sejm, die doch nicht grundlos vorgebracht wurden. Uebrigens, was die Sanacja im Großen nicht tut, besorgen ihre Mitläufer im Kleinen. Die Auswirkung des polnischen Nationalismus gegenüber den deutschen Minderheiten wird noch besonders behandelt werden.

Man vergesse nicht, daß die Sanacja eine Unmasse von Anhängern aufweist, die ihr aus nationallistischem Lager zugelaufen sind, die jedoch im Denken und Handeln Nationaldemokraten waren und bleiben. Wir glauben auch nicht, daß die Behandlung des Schulwesens der Minderheiten in der Zeit der Sanacja eine bessere geworden ist, als zur Zeit des nationaldemokratischen Grabst. Der Unterschied besteht heute nur in der Form. Die Sanacja ist bestrebt, bei der Behandlung der Minderheiten eine gewisse kulturelle Form zu wahren. Die Nationaldemokraten verzichten auf kulturelle Formen in der Bekämpfung der Minderheiten, viellecht um für den gegebenen Zeitpunkt des Kampfes, in welchem sie die sanatischen Massen für die Erreichung ihres Zieles (die Ergreifung der Macht) mißbrauchten. Es kann auch nicht außer acht gelassen werden, daß die Sanacja, die mit allen polnischen Parteien im offenen Kriege stand, einen Teil der Minderheiten für sich zu gewinnen suchte, um die eigene Position nach innen und außen zu stärken. Wenn sie auch nicht den besten Teil der Minderheiten für sich gewann, wie bei den Juden nur den Teil, der aus dem Ghetto nicht heraus kam und will, so fand sie diese Stütze doch und muß nun, bei der offenen antijemitschen Welle, die jetzt ganz Europa überflutet, für diese zweifelhafteste Judenfreundlichkeit zahlen.

Nicht die Sanacja, die dem Arbeiter gebührenden Anteil an den Lebensgütern, den Minderheiten liberale Behandlung und allen zusammen Wohlverhalten und Ordnung versprach, wurde in diesem Kampfe besiegt, sondern diejenige, die alles das was sie versprochen nicht eingehalten hat, die alles tat was sie zu tun nicht versprach, was sie bestritt und heute noch bewirkt zu haben bestritt. Die Sanacja, die in Wahrheit nationaldemokratisch wirkte, ist von der Nationaldemokratie als der Partei des Kapitalismus und Nationalismus in Reinkultur besiegt worden.

Daß aber die Arbeiterchaft dieser Nationaldemokratie Gefolgschaft leistete, vom Dunklen ins Schwarze flüchtete, bedarf einer besonderen Betrachtung.

Außenminister Bed ist gestern, aus Genf kommend, mit seinen Begleitern, dem Direktor Dembicki und Sekretär Frydrych, in Warschau eingetroffen.

Der Kampf um die 40-Stundenwoche.

Die tschechoslowakische Regierung für die verkürzte Arbeitswoche.

Genf, 8. Juni. Auf der Arbeitskonferenz haben heute vermittags die Arbeitgeber ihre Abneigung gegen die 40-Stundenwoche von neuem damit begründet, daß sie die Beteiligung an dem zur Prüfung dieser Frage einzusetzenden Ausschuss ablehnten. Ein Kompromiß, der der Geschäftsordnung genügt, wurde schließlich dadurch gefunden, daß der italienische Arbeitgebervertreter Szaletti, der sich für die 40-Stundenwoche ausgesprochen hat, als einziger Vertreter seiner Gruppe in den Ausschuss entsandt wurde und auch den Posten eines Vizepräsidenten erhielt.

In der Donnerstagssitzung der Arbeitskonferenz erklärte der Vertreter der tschechischen Regierung Dr. Bradlec, die tschechoslowakische Regierung ist der Ansicht, daß die Arbeitszeitkürzung eines der Mittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ist. Die Rationalisierung hat die Zahl der Arbeitslosen erhöht und hat nicht genügend auf den menschlichen Faktor in der Produktion und im Wirtschaftsleben Rücksicht genommen. Deshalb wird die tschechoslowakische Regierungsdelegation für den Antrag einer Konvention betreffend die Kürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich stimmen.

Keine österreichischen Arbeitervertreter.

Genf, 8. Juni. Die österreichische Regierung hat zu der internationalen Arbeitskonferenz nur einen Regie-

rungsdelegierten entsendet. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer Oesterreichs sind nicht vertreten. Dadurch ist die österreichische Regierung dem sonst unüberwindlichen Zusammenstoß und der Kritik aus dem Wege gegangen.

Ausschluss österreichischer christlicher Gewerkschafter.

„Das heutige Oesterreich kein Rechtsstaat.“

Amsterdam, 8. Juni. Auf dem Kongress der christlichen Gewerkschaftsinternationale (Sitz Utrecht) in Montreux erklärte der niederländische Vorsitzende Serrares, daß die internationale Gewerkschaftsbewegung die österreichische Staatsgewerkschaft nicht als christliche Gewerkschaft anerkennen könne. Das heutige Oesterreich könne nicht mehr als Rechtsstaat anerkannt werden.

Nach dieser Darlegung verließen die österreichischen Gewerkschaftsvertreter den Konferenzsaal.

Die Ausführungen Serrares fanden ihren Niederschlag in einer Resolution, durch die der Ausschluß der österreichischen christlichen Gewerkschaftsbewegung aus der christlichen Gewerkschaftsinternationale Tatzache wurde. Es waren etwa 100 000 österreichische Gewerkschaftsmitglieder dieser Internationale angeschlossen.

Die Abrüstungskonferenz wird weitergeführt.

Einigung in Genf.

Annahme eines französisch-englischen Entschliessungsentwurfes.

Genf, 8. Juni. Die Verhandlungen in Sachen der Abrüstungskonferenz haben zu einem positiven Ergebnis geführt. In einer Besprechung zwischen dem französischen Außenminister Barthou und dem englischen Lordsegelembewahrer Eden wurde ein gemeinsamer Entschliessungsentwurf für den Hauptausschuss angenommen. Der Entschliessungsentwurf ist von der französischen Abordnung dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz vorgelegt worden und sein Wortlaut wurde am Freitag nachmittags veröffentlicht. In dem Entwurf sind auch die Worte „Rückkehr Deutschland“ zur Konferenz aufgenommen worden.

Die Entschliessung über das weitere Programm der Abrüstungskonferenz ist abends um 6 Uhr vom Hauptausschuss der Konferenz einstimmig, aber mit Vorbehalten von Italien, Polen und Persien angenommen worden.

In der Entschliessung ist u. a. gesagt:

Der Hauptausschuss überlässt es dem Präsidenten, im geeigneten Augenblick die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit er, wenn der Präsident ihn einberuft, so weit wie möglich einen vollständigen Abkommensentwurf vorfindet. Der Hauptausschuss fordert daher die Kommissionen auf, die Arbeiten wieder aufzunehmen.

In Anbetracht dessen, daß der Vorschlag der russischen Abordnung, die Konferenz unter der Bezeichnung als „Friedenskonferenz“ in Permanenz zu erklären, ein ausserordentliches Studium erfordert, bittet der Hauptausschuss den Präsidenten, die Regierungen mit diesem Vorschlag zu befragen.

In der entscheidenden Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz, der bekanntlich alle an der Konferenz teilnehmenden Staaten umfasst, sprach zuerst der französische Außenminister Barthou. Er bezeichnete die Zusammenarbeit Englands und Frankreichs als eine wichtige Grundlage des Friedens. Er verlas dann den von Frankreich eingereichten, aber auch von den Vereinigten Staaten und England gebilligten Entschliessungsentwurf. Hierbei knüpfte er an die wichtigsten Abschnitte in freier Rede Bemerkungen. Bei der Stelle, die sich mit den besonderen Besprechungen der Regierungen befaßt, die das Ziel haben soll, den endgültigen Erfolg durch die Rückkehr Deutschlands zu erleichtern, kam Barthou ausführlich auf Frankreichs Stellung zur Rückkehr Deutschlands in die Konferenz zu sprechen. Er betonte, daß in dem ursprünglichen Text nur eine Andeutung auf Deutschland enthalten gewesen sei; sie sei aber zu deutlich gewesen, so daß man nun den Namen auch ruhig aussprechen könne. Barthou verlas dann aus dem französischen Memorandum vom 16. März den Absatz, der sich mit Deutschlands Rückkehr befaßt und in dem es heißt, daß sie die beste Gewähr für das Gleichgewicht der Welt sei. Barthou fügte hinzu, Deutschland sei freiwillig ausgetreten, die Tür habe sich hinter ihm geschlossen, und nun müsse es freiwillig zurückkehren. „Wir wollen keine Politik der Entzweiung, wir wollen sie nicht, sie liegt nicht in unseren Absichten und in unseren Taten“. Frankreich habe allein zur Sicherung des Friedens Beziehungen mit einigen Staaten angeknüpft. Beim Abschnitt „Sicherheit“ beschäftigte er sich mit den Ausführungsbürgschaften, die Frankreich weiter bemüht sei zu finden. Auch die Kontrolle bleibe eine sehr wichtige, wenn auch delikate Aufgabe des damit befaßten Ausschusses. Barthou betonte dann das französische Interesse an einer Verminderung der aus der Luft drohenden Gefahren.

Sodann begrüßte Englands Vertreter die Bemerkungen Barthous über die Freundschaft zwischen England und Frankreich.

Jetzt sei eine Lösung zu finden, die der Konferenz über die nächste Zukunft hinweghelfe. Die Schwierigkeiten seien in hohem Maße auf die Abwesenheit einer Großmacht zurückzuführen, deren Mitarbeit wesentlich sei. Er stelle fest, daß die britische Regierung ihre Absichten über den Austritt Deutschlands nicht geändert habe. Die Sache der Abrüstung und der Verständigung habe durch diesen Entschluß einen Schlag erlitten. Es sei zu hoffen, daß die Verringerung der Atmosphäre auch auf die Haltung der deutschen Regierung einen Einfluß ausüben und sie zur Wiederbeteiligung an den Beratungen veranlassen werde.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten Norman Davis fand sehr anerkennende Worte für die englisch-französische Verständigung. Die Einigung auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm sei ein wichtiger Beitrag für den Erfolg der Konferenz und gleichzeitig für den Frieden.

Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow erklärte, man könne nicht erwarten, daß er von der Entschliessung begeistert sei, ebenso wenig, daß er sie ablehnen werde. Rußland sei nicht gegen die Rückkehr Deutschlands; ohne jede Entschliessung habe die Sowjetregierung mehr als alle anderen Regierungen dafür getan, um Deutschland zu dieser Konferenz und vielleicht zu den anderen internationalen Organisationen zurückzubringen. Zu den Bestimmungen über die Sicherheit meinte er, die Frage der Bestimmung des Angreifers, die nicht ausdrücklich

erwähnt sei, könne in diesem Zusammenhang nicht übergangen werden. Die von Rußland angeregte künftige Friedenskonferenz werde man in Europa auf lange Zeit hinaus brauchen. Viele Vertreter hätten die Befürchtungen der Sowjetabordnung hinsichtlich des europäischen Friedens geteilt. Wenn er auch von den Militärs der roten Armee sagen könne, daß sie die friedlichsten Leute seien, so dürfe man die wichtige Rolle, die die Militärs jetzt in dem Schicksal der Völker spielen, nicht übersehen.

Im Namen der 6 Neutralen sprach der schwedische Außenminister Sandler, der den Wert der Entschliessung darin erblickte, daß durch ein politisches Kompromiß das neue Möglichkeiten zur Erreichung eines Abkommens biete, der Zusammenbruch der Konferenz in diesem Augenblick verhindert worden sei. Die neutralen Staaten hätten ein besseres Gleichgewicht zwischen den beiden Gruppen Abrüstung und Sicherheit gewünscht und behielten sich vor, ihre Auffassung im Laufe der Beratungen geltend zu machen.

Italiens Vertreter Soragna wiederholte den bereits in der Sitzung des Präsidiums vorgebrachten Vorbehalt seiner Regierung. Der Entschliessungsentwurf trage dem Grundsatz der vorherigen Übung gewisser politischer Fragen nicht Rechnung. Abgesehen von diesen Fragen der Formeln und Methoden werde Italien aber der friedlichen und vollständigen Lösung der ersten Probleme niemals seine Mitarbeit versagen.

Die Vertreter Bulgariens und Oesterreichs stimmten der Entschliessung zu unter Erwähnung ihrer besonderen Wünsche.

Für die polnische Regierung wiederholte Graf Raczyński den Vorbehalt hinsichtlich der Ergebnisse der direkten Verhandlungen, fügte aber hinzu, daß es sich nur um eine Prozedurfrage handle. Im übrigen begrüßte er die durch die Einigung betündete Atmosphäre der Entspannung, die für alle Staaten ohne Ausnahme annehmbare Ergebnisse erwarten lasse.

Nach der Aussprache stellte Präsident Henderson fest, daß die Entschliessung mit den Vorbehalten angenommen sei und berief den Hauptausschuss zu seiner nächsten Sitzung auf Montag nachmittags ein, damit er die weiteren Maßnahmen auf Grund des angenommenen Arbeitsprogramms treffen könne.

Einführung der Sozialversicherung in USA.

Ein Plan zur Sicherung der Wohlfahrt aller amerikanischen Bürger.

Washington, 8. Juni. Präsident Roosevelt hat dem Kongress eine Botschaft zugehen lassen, in der ein umfassender Plan zur Sicherstellung der Wohlfahrt aller amerikanischen Bürger vorgezeichnet wird. Als Grundsatz wird aufgestellt, daß jedem Volksgenossen und seiner Familie ein eigenes Heim, sein tägliches Brot sichergestellt und daß durch die Schaffung einer Sozialversicherung für ihn im Falle von Arbeitslosigkeit, Alter und Krankheit gesorgt wird.

Zur Sicherstellung des Lebensunterhalts hofft Roosevelt dem Kongress in absehbarer Zeit ein großes nationales Programm vorlegen zu können, das auf einen sehr langen Zeitraum abgestellt ist und dazu dienen soll, die wirtschaftlichen Hilfsquellen, die im Boden des Landes und in seinen Wasserkräften gegeben sind, zu entwickeln und in den Dienst der vorgezeichneten Aufgabe zu stellen. U. a. ist dabei vorgesehen, daß riesige Strecken jetzt bebauten Landes ausgegeben werden und daß den Besitzern besserer und tragfähigerer Boden an anderer Stelle angewiesen wird.

Die Mittel für die Sozialversicherung sollen nicht im Wege der allgemeinen Steuererhebung, sondern durch die Beiträge der Versicherungsträger aufgebracht werden. Dagegen sollen die Verwaltungskosten zum größten Teil von Einzelstaaten übernommen werden, während die Bundesregierung die Verwaltung und Unterbringung der Reservekapitalien sich selber vorbehält. Bei der Sozialversicherung handelt es sich vor allen Dingen um eine Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit. Bekanntlich ist eine berartige Einrichtung in den Vereinigten Staaten bisher unbekannt.

Verhandlungen in der amerikanischen Stahlindustrie.

Washington, 8. Juni. Die Regierung hat Verhandlungen mit den Führern der Stahlindustrie und den Gewerkschaften aufgenommen, um den drohenden Streik in der Stahlindustrie abzuwenden. Wie aus Cleveland (Ohio) gemeldet wird, kam es dort zu neuen Unruhen

Weitere 7 Wahlproteste in Lodz.

Außer den gestern beim Lodzer Hauptwahlkommissar eingereichten zwei Protesten gegen die Wahlen in den Bezirken V und VI sind gestern 7 weitere Proteste eingereicht worden, und zwar vom Allgemeinen Wahlblock (Sanacja) für die Wahlbezirke III und VIII, in denen die Technik der Abstimmung und die Art der Stimmzählung beanstandet werden, von der zionistischen Wahlvereinigung für die Wahlbezirke VII und IX, in denen auf von Angehörigen des Nationalen Lagers ausgeübten Wahlterror hingewiesen wird, und von „unabhängigen“ Wählern, die aber der Regierungspartei hinzugerechnet sind, für die Wahlbezirke I, II und IV, in denen den Wahlkommissionen Unregelmäßigkeiten vorgeworfen werden.

Der Termin für die Einreichung von Protesten gegen die Lodzer Wahlen geht heute mittags zu Ende, es wird jedoch angenommen, daß noch einige Proteste einkaufend werden. Bisher sind 9 Wahlproteste dem Hauptwahlkommissar übergeben worden. Infolge dieser Proteste kann die Lodzer städtische Wahl vorläufig noch nicht als rechtskräftig erklärt werden.

Kardinal Kalowski und die Rabiner.

Neues Wasser auf die Mühle der Antisemiten.

Beim Kardinal Kalowski in Warschau sprach eine Delegation der Rabbiner vor, die den katholischen Würdenträger ersuchte, einen Hirtenbrief gegen die Judenhege zu erlassen. Der Kardinal entgegnete den Rabbinern, daß er ein Gegner jeglicher Erzeße und Gewalttaten sei, daß er aber die Gelegenheit wahrnehme, um den Rabbinern zu sagen, daß die Redakteure der gottesfeindlichen Zeitschriften Juden seien und daß pornographische Zeitschriften von Juden herausgegeben werden. Als einer der Rabbiner entgegnete, daß es sich um Kommunisten handle, erwiderte der Kardinal, daß diese Arbeit von jungen Juden getan werde, die aber von alten Juden das Geld dazu erhalten. „Überzeugt diese Juden, damit sie viele Gelder lieber für die Belange des polnischen Staates verwenden sollen“ — schloß der Kardinal.

Der Verlauf dieser Zusammenkunft ist ungemein charakteristisch.

Prinz von Pleß telegraphiert nach Genf.

Genf, 8. Juni. Prinz von Pleß hat sich mit einem dritten und vierten Telegramm nochmals wegen der bei ihm immer noch stattfindenden Pfändung durch die polnische Regierung an den Bölkerbund gewandt. Er weist darauf hin, daß die Lohn- und Gehaltsregelung bereits mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Aufhebung der Preiskontrolle in USA.

Washington, 8. Juni. Der Leiter der „Nix Johnson“ kündigte am Donnerstag an, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Preisfestsetzungen fallen gelassen und selbst an der Festsetzung von Mindestpreisen abgesehen werden soll. Die Presse bezeichnet diesen Schritt als den Beginn der Rückkehr zu freien Wettbewerben. Er mache die Revision von mehreren 100 Nira-Codes notwendig.

De Valera über Trennung Irlands von England.

Dublin, 8. Juni. Ministerpräsident De Valera gab am Freitag vor dem Landtag eine bemerkenswerte Erklärung über die Unabhängigkeitsbestrebungen Irlands ab. Er sagte u. a.: „Die Trennung des irischen Freihautes von England wird stattfinden. Aber Irland ist bereit, Vorzugszölle für englische Waren zu gewähren, wenn England ähnliche Vorzugszölle an Irland zugesteht. Die Briten sind als Eindringlinge nach Irland gekommen und das irische Volk wird niemals zufrieden sein, solange es von einer ausländischen Macht beherrscht wird. Die Besetzung irischer Häfen durch britische Truppen bedeutet die Verweigerung eines der grundsätzlichen Rechte eines freien Staates, nämlich sich von einem Kriege fernzuhalten, an dem er nicht teilnehmen will. Die Opposition behauptet, daß die irische Regierung Angst habe, eine Republik auszurufen, aber die Mehrheit des irischen Volkes ist bereit, die Folgen einer Trennung von Großbritannien auf sich zu nehmen.“

Broqueville bildet neues Kabinett.

Brüssel, 8. Juni. Der König hat erneut den bisherigen Ministerpräsidenten De Broqueville mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Tagesneuigkeiten.

Frau Ella Kul zum Gedächtnis.

Schmerzlich betroffen wurden gestern gewiß viele durch die Nachricht von dem Hinscheiden der Gattin des gemeinsamen Schöpfers L. Kul, Frau Ella Kul. Im blühenden Alter von 38 Jahren wurde sie ganz plötzlich vom Tode dahingerafft.

Erst Mittwoch abend lehrte die Verstorbene aus Berlin, wo sie ihre dort wohnhaften Schwiegereltern besuchte, wohlgeleitet und zufrieden zurück, berichtete ihrem Gatten bis in den späten Abend des Donnerstags über seine in der Ferne weilenden Lieben und besprach mit ihm — noch vollkommen ahnungslos — die alltäglichen Fragen, als sie um 1.15 Uhr nachts einen Hustenanfall bekam, plötzliche Atemnot stellte sich ein — und nach kaum 10 Minuten gab Frau Ella Kul ihren Geist auf.

Die Verstorbene, die ihrem Gatten in dessen öffentlicher Tätigkeit stets treu zur Seite stand, hatte ihr besonderes Arbeitsfeld in der Frauensektion des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“, deren stellvertretende Vorsitzende sie war. Auf diesem Abschnitt ihrer Tätigkeit konnte die Verstorbene positive Arbeit der Nächstenliebe leisten. An den alljährlichen Kinderbescherungen des „Fortschritt“-Vereins nahm Frau Ella Kul hervorragenden Anteil. Als Mitglied der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens stand sie zusammen mit ihrem Gatten im aktiven Leben der Arbeiterbewegung und fühlte sich mit dieser am engsten verknüpft.

Der Kreis der um Ella Kul Trauernden geht angesichts dieser Tätigkeit der Verstorbenen über die nächsten Familienangehörigen weit hinaus. Ihre Hilfsbereitschaft gegen jedermann wie überhaupt ihre Wirksamkeit innerhalb der Arbeiterbewegung hat die Zahl derer, die heute wehmütigen Herzens an ihrer Bahre stehen, sehr groß gemacht. Frau Ella Kul ist nicht mehr — ihr Andenken aber wird bei uns fortleben. Möge ihr die Erde leicht sein!

Wer kann einen halbjährlichen Gewerbebeschein erhalten?

Die Lodzger Finanzkammer hat den Finanzämtern ein Rundschreiben zugesandt, wonach die Kammer den zur Lösung eines Gewerbebescheinens 4. Kategorie für das Jahr 1934 verpflichteten Handelsunternehmen gestattet, halbjährliche Gewerbebescheinens 4. Kategorie zu lösen. Diese Vergünstigung kann auf individuelle Gesuche der Zahler hin unter der Bedingung gewährt werden, daß die Höhe der für 1932 festgestellten Umsätze bzw. die provisorische Berechnung des Umsatzes der 1933 oder 1934 entstandenen Unternehmen den Betrag von 3000 Zloty jährlich nicht überschreiten wird. Diese Vergünstigung ist von besonderer Bedeutung für Kleinhändler. Die Finanzkammer bringt gleichzeitig zur Kenntnis, daß nur in Ausnahmefällen eine volle Befreiung von der Lösungspflicht eines Gewerbebescheinens erfolgen kann. (p)

Strassenphotographen müssen Handwerkerbefugnisse besitzen

Wie uns die Lodzger Handwerkerkammer mitteilt, lassen Personen, die auf Straßen und öffentlichen Plätzen mit kleinen Apparaten photographische Aufnahmen machen, diese nicht von Berufsphotographen entwickeln, sondern tun dies meistens selbst, ohne hierzu die erforderliche

Tagung der deutschen Genossenschaften in Lodz.

Das Genossenschaftswesen in Polen, insbesondere das deutsche, hat seinen Aufschwung erst in der Nachkriegszeit zu verzeichnen. Bis dahin gab es wohl verschiedenartige Genossenschaften, die sich zwar kümmerlich durchs Leben schlugen, aber dennoch mit Erfolg ihre Ideale unter der Bevölkerung trugen. Erst als im Jahre 1917 die Deutschen Genossenschaften sich in einem Verbandsvereinigten, welcher wiederum hinreichende Unterstützung bei der deutschen Genossenschaftsbank fand, entwickelten sich diese zum großen Nutzen für ihre Mitmenschen. Die damals herrschende gute Konjunktur wurde in jeder Hinsicht gut ausgenutzt. In allen größeren Flecken, wo Deutsche wohnen, wurden neue Geschäftsstellen gegründet, so daß in Kongresspolen ein ganzes Netz deutscher Genossenschaften, die vom Verband in Lodz geleitet werden, entstanden ist.

Am Freitag, dem 8. Juni, fand im alten Geschäftshaus der Genossenschaftsbank die diesjährige Verbandstagung statt. Gegen 70 Delegierte verschiedener Genossenschaften waren erschienen, um den Bericht für die letzten zwei Jahre entgegenzunehmen und für die Zukunft zu beraten. Gegen 10.30 Uhr eröffnete der Verbandsanwalt, Herr Direktor Pohlmann, die Tagung. Er dankte für das zahlreiche Erscheinen und gab hierauf folgenden, im Wesentlichen wiedergegebenen Bericht.

Das verzweifelte Ringen um die Wiedergeburt der seit Jahren in Unordnung befindlichen Weltwirtschaft dauerte auch in den letzten Jahren an. Unzählige Versuche wurden gemacht, man berief Wirtschaftskonferenzen zur Abwechslung auch Abrüstungskonferenzen, aber alle diese Versuche, denen nebenbei gesagt Unaufrichtigkeit anhaftete, brachten keine Erfolge. So wurde die Lage in der Welt immer schlechter, statt besser. Der Warenaustausch der Länder wurde durch Schutzzölle gehemmt. Staaten wie Amerika und England versuchten ihr Heil in der Senkung der eigenen Valuta, um damit die eigene Wirtschaft anzukurbeln, was aber keinen ausschlaggebenden Erfolg hatte.

Unsere polnische Valuta ist dank der Regierungsmaßnahmen stabil geblieben. Die Kaufkraft der breiten Massen ist aber durch den Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Produkte wie auch die niedrigen Löhne der Industriearbeiter stark gesunken, was sich auf die Produktion wiederum stark auswirkte.

Da geschah ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung. Polen schloß mit Rußland und Deutschland Nicht-

angriffspakte, und wenn die Hoffnung nicht trügt, so dürften daraus wirtschaftliche Vorteile entstehen. Auch das deutsche Genossenschaftswesen in Polen erhielt dadurch eine nicht unwesentliche Stütze.

Aus dem Geschäftsbericht für die Jahre 1932 und 1933 ist zu ersehen, daß die anhaltende Wirtschaftskrise auch ihre Opfer forderte. Schwächere Genossenschaften konnten sich nicht halten und mußten liquidiert werden. Mit der Krediterteilung mußte sparsam umgegangen werden, um die Grundlagen der Genossenschaften nicht zu erschüttern. Dennoch konnten die Genossenschaften ca. 5000 Wirtschaftsbetrieben Anleihen in Höhe von 3 000 000 Zl. erteilen.

Auch leichte Momente hat der Verband in den letzten zwei Jahren zu verzeichnen. In Konin, Belchatow, Mary, Zybica-Kujawka, Lodz, Stawiszyn, Grodzisz, Gornoy und Pabianice konnten Warendgenossenschaften oder Kreditgenossenschaften gegründet werden, die ganz schöne Anfangserfolge aufzuweisen haben. Gegenwärtig gehören dem Verbands 103 Genossenschaften als Mitglieder an, davon Spar- und Darlehensklassen allein 81 (75 ländliche und 6 städtische). Die Verbandsleitung hat alles daran gesetzt, um einen gesunden Kern in den Genossenschaften zu erhalten und hofft, die schwere Krisenzeit glücklich und ungebeugt zu überstehen. Zum Schluß appellierte Herr Pohlmann an die Delegierten und Sachwalter der Genossenschaften, auf ihren Posten weiterhin auszuharren.

Im Anschluß daran verlas Herr Pohlmann die Jahresrechnungen für die Jahre 1932/1933, die standlos angenommen wurden. Auf Antrag eines Mitgliedes genehmigte der Verbandstag die Entlastung des Verbandsanwalts. Nach kurzer Pause wurde der Jahresbericht für die Warendzentrale der Deutschen Genossenschaften, ebenfalls durch Herrn Direktor Pohlmann, erstattet. Hier wäre zu erwähnen, daß durch die schwache Kaufkraft des Bauernstandes keine weiteren Kreise erfasst werden konnten. Der Umsatz gestaltete sich jedoch quantitativ in derselben Höhe wie im Vorjahre, was für die heutige Zeit auf eine zufriedenstellende Finanzlage der Warendgenossenschaft hinweist.

Im Anschluß daran hielt Herr Diplomlandwirt Fern aus Międzyzgod einen für die Landwirtschaft zugeschnittenen Vortrag, der für die Anwesenden sehr aufschlußreich war.

Handwerkerkarte zu besitzen. Die Handwerkerkammer erläuterte hierzu, daß Lichtbilder von solchen Personen nur in dem Falle entwickelt und kopiert werden dürfen, wenn sie außer der Lizenz zur Ausübung eines Gewerbes auch eine Handwerkerbefugnis besitzen. Es sei hierzu erwähnt, daß dies sich nicht auf die Entwicklung der Lichtbilddarstellungen nach dem Haufverfahren „a la minute“ bezieht, was in Lodz auf Plätzen, Gärten, Wäldern usw. geschieht, wobei die Aufnahmen dem Kunden sofort übergeben werden. (p)

Manufakturwaren werden teurer.

Wie aus Industriekreisen mitgeteilt wird, haben sich die Lodzger Textilwarenfabrikanten entschlossen, wegen Ver-

teuerung der Baumwolle und Wollestoffe den Tarif zu ändern. Die Preise vieler Artikel der Lodzger Fabriken werden um 10 bis 15 Prozent erhöht werden. (p)

Plötzlicher Tod eines Lodzgers in der Sommerfrische.

Der in Ruda-Pabianicka in der Sommerfrische weilende Richard Sonnenberg aus Lodz erlitt plötzlich einen Ohnmachtsanfall. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur feststellen, daß Sonnenberg einem Herzschlage erlegen war. (p)

Kindesaussetzung.

Im Korridor des Hauses Jeryzstraße 5/7 wurde ein Kind weiblichen Geschlechts gefunden und im Findlingsheim in der Tramwajowastraße untergebracht. (p)

Die kleine Ausreißerin.

Eine lustige Novelle von Egb. Dorndorf.

(2. Fortsetzung)

Den Reisemantel über den Arm, links einen kleinen Koffer, stand er neben ihr. Sie war so verblüfft, daß sie etwas ohne Bewußtsein daherredete und sich unglaublich blöde vorkam. Später dachte sie, ihr Herz hätte noch nie so toll geschlagen wie in diesem Augenblick. Vor lauter Seligkeit war sie in den nächsten verwirrten fünf Minuten nicht in der Lage, klar und deutlich zu hören und zu antworten.

„Bodo“ gab Koffer und Mantel in den Aufseherungsraum. Dann, beim Verlassen des Bahnhofes, hatte Lieselott das Gefühl, als stürze sie sich in ihr erstes Abenteuer, bei dem Gedanken an Papa zwar mit schwarzem Gewissen, aber um so freudiger. Sie war wie überrumpelt von einem neuen, unbekanntem Glück, das sie, wie eine leichte Fee, neue, herrliche Wege führte. Was wissen Pappas davon?!

„Sie fahren also doch nach Berlin?“ fragte sie dann. „Ich kann die Unterschätzung meiner Qualitäten nicht auf mir sitzen lassen, gnädiges Fräulein. Ich möchte Ihnen eine andere Meinung über uns Männer beibringen, und dazu brauche ich Zeit.“

Bald schritten sie über holpriges Pflaster, am „Gänsehof zur goldenen Kugel“ vorbei. Dann waren da altertümliche Torbogen und ein alter Brunnen, an dessen Gestein das Gras wild wucherte. Kleine Gassen nahmen sie auf, und als die sich öffneten, ging es feldgestreift über Berge und Hänge zu, mitten hinein in einen farblich blumengerüsteten Weiden, über denen tiefblau der Himmel hing. Lieselott fragte nicht danach, wohin der fremde Mann sie führte. Dem großen Geheimnis von Leben und Liebe kann sie nach, wie einem tiefen, seligen Traum. Dann nahm sie der fremde Wald auf, in dem purpurne Blütenkerzen flammten.

Er überredete sie, einen Zug zu überspringen. So hatten sie fast fünf Stunden Zeit. Und die genügen, um Lieselott feststellen zu lassen, daß aus Sympathie tatsächlich auch Liebe werden könnte. Bald durfte er sie Lieselott nennen, nachdem er ihr verraten hatte, daß er Lukas heiße, welchen Namen sie sofort in Luz veränderte. Er gefiel ihr fast noch besser als Bodo.

In unerhörter Verheißung lockte der duftende, rauschende Wald.

„Ist es nicht schön, Lieselott, so fernab der lauten Welt eigene Wege gehen zu können?“

Sie war schon ein Weilchen seltsam nachdenklich neben ihm hergegangen. Plötzlich Furcht und Mißtrauen und die Erkenntnis, daß sie falsch handle, hatten sie befallen. Dieser Fremde neben ihr, mit dem sie so vertraulich durch einen fremden, tiefen Wald schlenderte — konnte es nicht ein Hochstapler sein, ein Einbrecher, ein Raubmörder, ein Mädchenhändler? Alle diese Worte schwirrten ihr durch den Kopf.

„Ist Ihnen kühl, Lieselott? Sie sehen blaß aus“, klang es neben ihr.

„Ja, mir ist kühl! Wir wollen umkehren — gleich!“ Er beugte sich vor und zwang sie, ihn anzusehen.

„Sie fürchten sich — ich sehe es Ihnen an, Lieselott. Sie haben recht: es ist gewagt, mit so einem Hochstapler, hergelaufenen Menschen durch den Wald zu gehen. Trotzdem kann ich mit gutem Gewissen behaupten, ein anständiger Mensch zu sein. Aber — wenn Sie durchaus wollen . . . Dort kommt ein Bauernwagen; der nimmt Sie sicher gern mit zurück zum Bahnhof.“

Mit großen, klaren Augen sah er sie an — und da schämte sie sich plötzlich vor diesem gütigen Männerblick. Nein, es wäre töricht gewesen, sich jetzt stundenlang in die graue Bahnhofshalle zu setzen, während hier draußen der duftende Heideblau lachte und ganze Nüchternungen rot von Blüten leuchtete . . .

„Der Bauer ist gleich da, Lieselott!“ klang es mahnend.

Da lachte sie ihn an und schüttelte mit dem Kopfe.

Das Glöckenspiel eines fernen Turmes schickte verwelkte Stundenschläge herüber. Da merkte sie, mitten im Reden und Erzählen, daß über den Baumkronen blaue Schleier hingen und die Sonne schon längst verschwunden war. Lieselotts Begleiter sah auf seine Uhr — und dann noch einmal genauer, so daß sie ihn ängstlich fragend ansah.

„Ja, Lieselott, jetzt — was jetzt machen? Wir haben die Zeit veräußert. In fünfzehn Minuten geht der letzte Zug; den erreichen wir nicht . . .“

Sie war entsetzt. Das Weinen stieg ihr in die Kehle, machte aber auf halbem Wege wieder halt. Sie hob lausend den Kopf. Auf dem zerrissenen Waldweg drüber klirrte ein Wagen. Lieselott sprang auf, ließ ein Stück vorwärts, winkte und rief. Der Bauer wandte wohl flüchtig den Kopf um, aber er sah an ihr vorbei. Voller Herzensangst sah sie das Gefährt in der Ferne kleiner und kleiner werden — und dann kein Laut mehr.

Nun zuckten ihre Lippen wieder in verhaltenem Weinen. Sie begann ihm Vorwürfe zu machen, die er schweigend hinnahm.

„Sie haben recht, Lieselott, es war unverantwortlich von mir. Sind Sie mir böse?“

„Böse? Sie bringen mich in die ärgste Situation und fragen noch, ob ich böse bin!“ Sie lachte ärgerlich. „Ich werde Sie nächstens ins Wasser werfen und dann auch fragen, ob Sie böse bin. — Was machen wir denn jetzt?“

„Lieselott“, bettelte er, „der heutige Tag war einer der schönsten, die ich erlebt habe, den wollen wir uns durch nichts verderben lassen. Wir werden schon einen Ausweg finden.“

In lustigem Geplauder nahm er ihr allmählich alle Sorgen und Bedenken wieder fort. Und während sie immer mehr im Walde sich verloren und die Schatten immer tiefer hingen, rannte sich ihr Vertrauen mehr und mehr an seiner Ritterlichkeit empor.

(Fortsetzung folgt.)

Waffe der anonymen Industriellen in Lodz.

Der verschärfteste Angriff der Wirtschaftsverbände und der Behörden gegen die Lodzer anonyme Industrie, hat diese Fabrikanten gezwungen, wirksame Abwehrmassen zu suchen, die es ihnen ermöglichen, selbst unter der Bedingung des verschärften Kampfes zu produzieren.

Schwerer Unfall.

An der Ecke der Petrikauer- und Bandurkistrasse wurde der 73jährige Kaufmann Zyhdor Wladyslaw Osterblum (Wolczanska 243) von einer Droßke überfahren, wobei Osterblum die Schädeldecke barst, ein Arm brach und ihm allgemeine Körperverletzungen beigebracht wurden.

Selbstmordversuch.

Vor dem Hause Wolczanska 35 unternahm gestern der 37jährige Chaim Wollmann, ein Odbachlofer, durch den Genuß von Jodtinktur einen Selbstmordversuch.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielowicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stodl, Wimanowskiego 37.

Aus dem Gerichtssaal.

Zwei ehemalige Polizisten als Diebe.

Als sich das Ehepaar Maria und Rudolf Pinkowitz am Morgen des 14. März auf ihr Feld bei Zabieniec begaben, sahen sie, daß zwei Dunghäufen frisch aufeinander geworfen sind.

An dem Fundort befanden sich zwei Kisten Zucker im Gewicht von 102 Klg., 1 Tonne Kupferschmelz im Gewicht von 91 Klg., 1 Kiste Lack im Gewicht von 20 Klg., 2 Kisten Erbsen im Gewicht von 63 Klg. und eine Tonne Zuckerzeug im Gewicht von 63 Klg.

Mazur leugnete seine Schuld und erklärte, er habe sich mit Kluszczyński verabredet, da sie ein Geschäft abschließen wollten. Er habe zwei Eisenbahnbeamte gesehen, die Kisten und Tonnen getragen haben.

Ein Jahr Gefängnis für einen Wechselhändler.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 32jährige Antoni Wroblewski wegen Fälschung zweier

Am Scheinwerfer.

Tarifsurium.

Ein Wilnaer Industrieller hatte in Polen 100 große Eisentonnen gekauft und wollte sie nach Hause schaffen. Nachdem er das Geschäft abgeschlossen hatte, berechnete er, daß der Eisenbahntransport der Tonnen etwa 1600 Zloty kosten würde.

Wechsel zu verantworten. Wroblewski hatte im Jahre 1925 von der Firma Czeslaw Milczarkiewicz verschiedene Manufakturwaren gekauft und als Zahlung zwei Wechsel zu je 500 Zloty hinterlegt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Turnverein „Kraft“. Die Verwaltung fordert alle Mitglieder auf, an dem am Sonntag, dem 10. d. Mts., stattfindenden Sportfesttag unbedingt teilzunehmen.

Aus dem Reiche.

Zwei Schmuggler erschossen.

Blutiger Zusammenstoß an der polnisch-deutschen Grenze.

Bei Orzegow in der Nähe der polnisch-deutschen Grenze kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Schmugglern und polnischer Grenzpolizei, der bekannt geworden war, daß in der Nähe von Orzegow täglich von einem von Deutschland kommenden Personenzug eine große Zahl von Schmuggelpaketen abgeworfen und von Helfershelfern der Schmuggler gesammelt und fortgeschafft werden.

Sieradz. Beim Holzfällen von einem Baum erschlagen. In dem Walde des Gutes Dimaniewice, Kreis Sieradz, waren einige Arbeiter mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt.

Kalisz. Lodzer Bettlerin infolge übermäßigen Methalkoholgenusses gestorben. Im Hause des Landmanns Josef Wawrzynski in Dorfe Chlewo, Gemeinde Staw, Kreis Kalisz, erkrankte vorgestern eine Lodzer Bettlerin und bat um ein Nachtlager.

Blutiger Raubüberfall. In den Laden des Josef Laszcy in Kalisz, Dobrzeckastraße 12, drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein. Durch das Geräusch wurden die Eheleute Laszcy aus dem Schlafe geweckt.

verwundete. Die Einläufer ergriffen nun die Flucht, konnten aber bald darauf ermittelt und verhaftet werden. Es sind dies Leon Garnuszkiwicz und Stanislaw Galtonowski aus Zamodzie bei Kalisz.

— 2 größere Brände in der Nachbarschaft. Auf dem im Kalischer Kreise gelegenen Gut Kromica Grab, brannten die Ställe des Wacław Niemcowski nieder. Die Ursache bestand im unvorsichtigen Umgang mit Feuer.

Wielun. Schrecklicher Tod eines Eisenbahn-diebes. Auf einem mit Kohle beladenen Güterzug sprang in der Nähe der Station Kuleje bei Wielun ein Mann und begann Kohle herabzuwerfen.

Tomaszow. 250 Saisonarbeiter entlassen. Allgemeine Enttäuschung hat in Tomaszow die Tatsache ausgelöst, daß 250 Saisonarbeiter von der Stadtverwaltung gekündigt worden sind.

Gnesen. Ein Brautpaar wirft sich vor einen Zug. Im selbstmörderischen Absicht warfen sich am Dienstag früh gegen 7 Uhr Marjan Kzyński mit seiner Verlobten, beide aus Welnau, vor den jahrenden Zug der Eisenbahnstrecke Ryzkowo—Rybno.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 9. Juni.

Polen.

Lodz (1339 Kz, 224 M.) 12.10 Konzert, 13 Nachrichten, 13.05 Populäre Musik, 14 Polnische Exportnachrichten, 14.05 Von der Industrie- und Handelskammer, 14.15 Pause, 16 Leichte Musik, 17 Hörspiel für Kinder, 17.25 Schallplatten, 18 Literarisches Feuilleton, 18.15 Kammerkonzert, 18.45 Plianderei, 18.55 Theaterspielplan, 19 Verschiedenes, 19.10 Programm des nächsten Tages, 19.15 Lieder, 19.40 Schallplatten, 19.50 Sportnachrichten, 20 Chopinkonzert, 20.30 Schallplatten, 20.40 Schallplatten, 21.02 Nachrichten, 21.12 Leichte Musik, 22 Plianderei, 22.10 Wunschkonzert.

Ausland.

Königsweiserhauzen (191 Kz, 1571 M.) 12 Mittagskonzert, 13.10 Schallplatten, 15.15 Kinderhaftstunde, 16 Fröhliche Musik, 20.30 Konzert, 21 Nachtkonzert. Heilsberg (1031 Kz, 291 M.) 11.30 Mittagskonzert, 13.05 Schallplatten, 15.30 Pastetstunde, 16 Nachmittagskonzert, 18.25 Vesperkonzert, 19 Feiertagsabend, 20.15 Deutsches Singpiel: „Amert“, 22.45 Tanzmusik. Breslau (950 Kz, 316 M.) 11.50 Mittagskonzert, 14.25 Schallplatten, 16 Fröhliche Musik, 18.25 Lieder und Arien, 20.10 Es kling aus Oesterreichs Garten, 22.50 Tanzmusik. Wien (592 Kz, 507 M.) 12 Schallplatten, 15.15 Englische Sprachstunde, 16.50 Nachmittagskonzert, 18.25 Der Ring der Nibelungen, 22.15 Tanzschallplatten. Prag (638 Kz, 470 M.) 12.35 Leichte Musik, 16.05 Schallplatten, 18.05 Deutsche Sendung, 19.10 Blasmusik, 20.35 Bunter Sportabend, 22.30 Bunter Abend.

Kursnotierungen.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes Berlin, Langzig, London, Newyork, Paris, Prag, Schweiz, Wien, Italien.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Mitglieder der Lodzer Ortsgruppen.

Zu der Beerdigung der verstorbenen Genossin Ella Kul geht die Fahne der Ortsgruppe Lodz-Zentrum mit. Die Parteimitglieder der Lodzer Ortsgruppen gehen alle hinter dieser Fahne. Die Beerdigung findet um 5 Uhr von der Pomorskastraße 30 aus statt.

Französische Sozialisten und Kommunisten zur Rettung Thälmanns.

Paris, 8. Juni. Der Vorstand der sozialistischen Partei beschloß, mit der kommunistischen Partei eine gemeinsame Aktion zur Rettung des deutschen kommunistischen Führers Thälmann zu unternehmen. In allen großen Städten Frankreichs werden gemeinsame Volksversammlungen und Manifestationsmärsche der beiden Parteien veranstaltet werden. Am dem Tage, an welchem der Prozeß gegen Thälmann beginnen wird, soll vor den Gebäuden der deutschen Behörden demonstriert werden. In allen Fabriken werden gemeinsame Petitionen unterfertigt werden. Die sozialistische Partei stellt aber für diese Zusammenarbeit mit den Kommunisten einige ausdrückliche Bedingungen: Sie fordert, daß die kommunistische Partei die Zusammenarbeit nicht ausschließlich zu ihren Gunsten mißbrauche und ihre Kampagne gegen die Sozialisten einstelle.

Die Faschisten haben in Frankreich kein Glück.

Paris, 8. Juni. Ein Vortrag des rechtsstehenden Abgeordneten Henriot in Chaumont führte wiederum zu Lärm- und Prügeleien. Der Redner sprach vor einer Versammlung des Jung-Patriotenvorbandes, die durch Kommunisten und Sozialisten wiederholt gestört wurde. Henriot und seine Freunde wurden nach Schluß der Versammlung tätlich angegriffen. Ihre Gegner zogen hierauf vor die Wohnung eines politischen Freundes des Redners, dessen Fensterscheiben sie mit Steinen einwarfen.

Die siegreiche Labour-Partei.

London, 8. Juni. Bei den Teilwahlen in Merthyr-Tydvil in Wales erhielt der labouristische Kandidat Davies 18645 Stimmen, der liberale Kandidat Evans 10376, der Kandidat der unabhängigen Labouristen Campbell Stephen 3508 Stimmen und der Kommunist Hamington 3409 Stimmen. Gegenüber den letzten Wahlen ist die Situation unverändert.

Todesurteil im Arlosoroff-Prozeß.

Jerusalem, 8. Juni. Nach 33tägiger Verhandlung sprach am Freitag das Gericht das Urteil in dem Prozeß gegen die beiden Mitglieder der jüdischen revolutionären Partei, Stasfi und Rosenblatt. Stasfi wurde zum Tode verurteilt, Arlosoroff wurde freigesprochen. Beide waren angeklagt, den politischen Leiter der zionistischen Exekutive Dr. Arlosoroff am 17. Juni 1933 ermordet zu haben. Wie berichtet wird, haben die Angeklagten kaltblütig auf Arlosoroff geschossen, während dieser in Tel Aviv eines Abends mit seiner Gattin spazieren ging. Bei den Angeklagten handelt es sich um Anhänger einer faschistischen Gruppe, die sich mit der offiziellen Politik der zionistischen Bewegung nicht einverstanden erklärt. Beide Angeklagten beteuerten in der Verhandlung ihre Unschuld. Ein dritter Angeklagter namens Na Almeida wurde wegen mangelnden Schuldbeweises ebenfalls freigesprochen.

25 tausend Dollar Kopfgeld für Dillinger.

Ueber eine Reihe von Geiseln zur Bekämpfung der steigenden Kriminalität in den Vereinigten Staaten unterzeichnete Präsident Roosevelt auch eine Verordnung, durch die das Justizdepartement ermächtigt wird, auf die Ergreifung Dillingers nunmehr 25 tausend Dollar anzusetzen. Damit werden für die Ergreifung Dillingers nunmehr 25 tausend Dollar Belohnung ausbezahlt. Einer von Dillingers Haupt Helfern, Tammy Carroll, wurde am Donnerstag in Waterloo (Iowa) bei einem Zusammenstoß mit Polizisten tödlich verletzt. Er starb wenige Stunden später im Krankenhaus. Ein mit ihm geflüchtetes Mädchen, das sich als seine Frau ausgab, gab zu, daß sie und Carroll bei einer Schießerei in einer Waldschenke im Staate Wisconsin am 28. April beteiligt gewesen waren, bei der mehrere Polizisten erschossen worden waren.

Mutter und zwei Kinder verbrannt.

In der Nacht zu Freitag hat sich hier in Uelzen bei Lüneburg (Preußen) ein schmerzliches Brandunglück ereignet, dem 3 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, und zwar kamen bei einem Dachstuhlbrand eine Frau und ihre beiden Kinder in den Flammen um.

Furchtbarer Orkan über San Salvador.

Häuser vernichtet. — 8 Tote, 500 Obdachlose. — Schaden von 1 1/2 Millionen Dollar.

Aus New York wird gemeldet: Die Leitung der pan-amerikanischen Luftverkehrs-Gesellschaft erhielt von ihrem in San Salvador gelegenen Flugplatz einen Funkpruch, wonach San Salvador von einem furchtbaren Orkan mit anschließendem Wolkenbruch heimgesucht worden ist. Zahlreiche große Gebäude in der Hauptstadt sind zum Teil zerstört worden. In den Wohnvierteln wurden zahlreiche Häuser völlig vernichtet. Infolge völliger Lahmlegung aller Verkehrsmittel sowie der Licht- und Kraftanlagen hat sich die Regierung gezwungen gesehen, das Kriegsrecht zu erklären. Soweit bisher bekannt, sind bei dem Unwetter 8 Menschen umgekommen. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 500. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Dollar geschätzt.

Einsturz eines Wasserleitungskanals.

Mehrere Personen ertrunken und zahlreiche Verletzte.

Madrid, 8. Juni. Bei Huosca stürzte ein in Bau befindlicher Aquädukt (Wasserleitungskanal) ein, auf dem 60 Arbeiter beschäftigt waren. Mehrere Arbeiter sind ertrunken. Die Zahl der Verletzten ist groß.

Sikawelle auch in der Antarktis.

Polarwinter mit ungewöhnlicher „Wärme“. Admiral Byrds größte Ueberraschung.

Die Sikawelle, die augenblicklich die Vereinigten Staaten heimucht und bis jetzt 154 Menschenleben gefordert hat, ist von starken Temperaturschwankungen auf der ganzen Welt begleitet, die sich sogar in der Antarktis bemerkbar machen. Wie aus Little America, dem Winterlager der Expedition Admiral Byrds telegraphisch berichtet wird, herrscht bereits seit zwölf Tagen in der Antarktis eine Temperatur, die als durchaus ungewöhnlich zu bezeichnen ist. Große Mengen warmer Luft fluten ständig von Norden heran und bringen das Thermometer zum Steigen, das für gewöhnlich auf 40 bis 45 Grad Celsius unter dem Gefrierpunkt steht. In den letzten Tagen ist es langsam aber ständig in die Höhe gegangen. Am 1. Juni zeigte es „nur“ noch 10 Grad unter Null, eine Temperatur, wie sie kaum im Polar Sommer gemessen wird. Admiral Byrd, der den Winter als Eisfischer 186 Kilometer von Little America entfernt in einer kleinen

Hütte verbringt, hat dieselben Feststellungen gemacht. Er steht mit seinen Expeditionsschiffen in ständiger telegraphischer Verbindung und hat das Exil aufgesucht, um die Witterungsverhältnisse während des Winters in größerer Nähe des Südpols studieren zu können. Er erklärte, die gegenwärtigen Temperaturen stellen die größte Ueberraschung dar, die er bisher während der Antarktis-Expedition erlebt habe.

Nach der Dürre — Wasserchäden.

Große Regengüsse mit Ueberschwemmungen in USA.

Aus New York wird gemeldet: Große Regengüsse und Ueberschwemmungen richteten in Süddakota und Iowa ähnlichen Schaden an, wie die bisherige Dürre. In Yankton (Süddakota) wurden 2 Personen durch umstürzende Bäume getötet. Zahlreiche Häuser stürzten um. Hunderte von Hausdächern wurden abgetragen. Die Felder stehen meilenweit unter Wasser. In Sioux-Stadt überfluteten Regenfälle die Gleisanlagen und mehrere Stadteile. Feuerwehr und Polizei mußten in Booten Hilfe bringen.

Der Tod auf dem elektrischen Stuhl.

Aus New York wird berichtet: Drei wegen eines Mordes zum Tode verurteilten Männer wurden am Donnerstag um 23 Uhr im Sing-Sing-Gefängnis auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Ein vierter mit ihnen zum Tode Verurteilter wurde im letzten Augenblick für 2 Wochen begnadigt, weil er auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden soll.

Drei Kinder verbrannt.

In der Hütte einer spanischen Holzsägemühle bei Anderre (Frankreich) brach nachtslicherweise ein Brand aus, der sehr schnell um sich griff. Während sich die Mutter mit dem jüngsten Kind in Sicherheit bringen konnte, kam 3 ältere Kinder in den Flammen ums Leben.

Explosion auf einem Petroleumtauchschiff.

Aus Philadelphia wird gemeldet: Bei einer Explosion auf einem im tiefen Trockendock liegenden Petroleumtauchschiff wurden 3 Mann getötet und 14 verletzt.

Sport.

Eder (Dortmund) Europameister im Bektengewicht.

In Berlin fand gestern der Kampf um die Europameisterschaft im Bektengewicht zwischen den beiden Landesmeistern von Deutschland und Belgien, Gustav Eder (Dortmund) und Nestor Charlier (Brüssel), statt. Bis zur achten Runde sind sich die Gegner gleichwertig. Von der achten Runde an ist Eder groß in Front, die geschickte Verteidigungskunst des Belgiers läßt aber darauf schließen, daß der Kampf über die vollen 15 Runden gehen wird. Jedoch kurz nach Beginn der elften Runde kann Eder einen trockenen linken Gradens landen und der Belgier sackt in der Mitte des Ringes zusammen. Ehe aber der Ringrichter zu zählen beginnt, kommt Charlier bekommen hoch und verliert durch Doppeldeckung über die Distanz zu kommen. Eder läßt aber ein Trommelfeuer von Hals kaltblütig los und im geeigneten Moment wird der Belgier genau mit einem rechten Haken am Kinn erwischt und regulär ausgezählt. Durch diesen k.o.-Sieg hat Eder die Europameisterschaft im Bektengewicht errungen.

Leichtathleten und Ruderer fahren nach Berlin.

Am heutigen Tage fährt nach Berlin eine Mannschaft der akademischen Leichtathleten, die an den am 10. Juni stattfindenden internationalen akademischen Wettbewerben teilnimmt.

Auch eine Gruppe von 72 Ruderern aus verschiedenen

Städten Polens fährt nach Berlin, um an den Ruderwettbewerbenden Rund um Berlin teilzunehmen. Die Gesamtstrecke beträgt 200 Kilometer und soll innerhalb von 5 Tagen bewältigt werden.

Fußballspiel Union-Touring — J&F.

Morgen um 17.30 Uhr findet auf dem Wodna-Platz ein Propagandaspiel zwischen Union-Touring und J&F statt. Die Eintrittspreise betragen 20 und 50 Groschen.

Berliner Tennisspielerinnen in Krakau.

Am Freitag begann in Krakau der Damen-Tennis-Städtekampf Krakau-Berlin, welcher bei gutem Wetter ca. 500 Zuschauer versammelte. Von jeder Seite wurde gestern je ein Spiel gewonnen, so daß nach dem ersten Spielstand von 1:1 erreicht wurde.

Die Polenmeisterin Zembrzejowska besiegte leicht Fr. Kappel mit 6:1, 6:2, während in noch leichterem Verhältnis Frau Schneider-Beiß mit 6:0, 6:0 über Fr. Dubienka Siegerin wurde.

Neuer leichtathletischer Weltrekord.

In Koval gelang es gestern dem Estländer Rüd Lander den seit 21 Jahren unangefassten Weltrekord von Arnold Widding mit 90,13 im beidarmigen Diskuswerfen zu übertreffen. Lander erzielte mit der linken Hand 42,91 und mit der rechten 47,56, zusammen 90,50.

Verlagsgesellschaft „Volkspreß“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck: „Prasa“ Labger, Petrikauer 101.

Gartenfest der Volksschule Nr. 111
Morgen, Sonntag, den 10. Juni, findet im Beguerischen Garten, gelegen an der Mazowiecka Ende der Pomorska (10 Minuten von der Endhaltestelle der Elektrischen Nr. 4), ein
großes Gartenfest
statt. Im Programm: Stern- und Scheibenschießen, Sackschlagen, Pfandlotterie, Glücksrad und andere Ueberschüssigkeiten.
Beginn 10 Uhr vorm. Eintritt 50 Gr.
Jedermann herzlich willkommen!

LODOWNIA
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. 190-48
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Eine
überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der
Anzeige
in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Mätern der org. Arbeiter und
arbeitet
für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie
immer!

Deutscher Kultur- und Bildungsbereich
„Fortschritt“
Nawrot-Strasse Nr. 23
Achtung, gemischter Chor!
Der gemischte „Fortschritt“-Chor singt heute zur Beerdigung von Frau Ella Auf. Die Sängerinnen u. Sänger versammeln sich heute, um 3 Uhr nachm., im Vereinslokal, Nawrotstr. Nr. 23, um die Beerdigungslieder noch einmal durchzunehmen.



Gott der Herr hat gestern nacht ganz plötzlich meine über alles geliebte Gattin, unsere herzensgute Tochter und Schwester, unsere geliebte Schwiegertochter, unsere treusorgende Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Ella Kuk geb. Kurtz

im 38. Lebensjahre zu sich abberufen.

Die Bestattung der Ueberreste unserer über alles geliebten Toten findet heute, Sonnabend, den 9. Juni 1934, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Pomorska-Straße Nr. 30 aus, auf dem evangelischen Friedhofe in Dohy statt.

In tiefem Schmerz **Ludwig Kuk**
Familie Adolf Kurtz
Familie Ludwig Kuk

Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ Nachruf.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag verstarb ganz plötzlich unser Mitglied, die zweite Vorsitzende der Frauensektion, Frau

Ella Kuk geb. Kurtz

im blühenden Alter von 37 Jahren.

In der Verstorbenen verliert unser Verein ein eifriges und hilfsbereites Mitglied.

Die Mitglieder der Frauensektion betrauern eine liebevolle und treue Kameradin, deren viel zu frühes Hinscheiden eine empfindliche Lücke in ihre Reihen gerissen hat. Ihr Andenken werden wir stets im Herzen bewahren.

Die Mitglieder werden ersucht, an der Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht,
den Mitgliedern vom Ableben der Gattin unseres
Vorstandes, Frau

Ella Kuk geb. Kurtz

gebührend Kenntnis zu geben.

Unserem Vorstande sprechen wir auch auf diesem Wege unser
herzlichstes Beileid aus. Die Verwaltung.

P. S. Die Herren Mitglieder werden hierdurch ersucht, zu der
am heutigen Sonnabend, pünktlich 5 Uhr nachm., vom Trauerhause,
Pomorska 30 aus, auf dem neuen Friedhof in Dohy stattfindenden Be-
erdigung zahlreichst zu erscheinen.

Einen schweren Verlust erlitt der Mitbegründer und ehem. Chefredakteur
der „Lodzer Volkszeitung“, das Mitglied unseres Verlages Ludwig Kuk, durch das
plötzliche Dahinscheiden seiner Gattin, Frau

Ella Kuk geb. Kurtz

Tief ergriffen von dem schweren Schicksalsschlag, der unseren Freund
und Mitarbeiter getroffen hat, übermitteln wir ihm auf diesem Wege unser
innigstes Mitgefühl.

Verlag, Redaktion und Seherei
der „Lodzer Volkszeitung“

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.
Armenhauskapelle, Narutowicza 80. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.
Bethaus Zubardz, Sieradzkiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wikar Schendel.
Bethaus Baluty, Dworka 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.
Zdrowie, Haus Grabki. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst Pastor Wikar Sterlat.
Neuer Friedhof in Dohy. Sonntag, 6 Uhr Andacht Pastor Wikar Schendel.
Diakonissenanstalt, Polnozna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Köffler.

Johannis-Kirche. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst P. Hasenrück; 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Dohberstein 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipski; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Lipski; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski. Freitag 10 Uhr Schulgottesdienst für Volksschulen — P. Hasenrück
Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Lieffe
Greifenheim. Sonntag, 3 Uhr Frühgottesdienst P. Dohberstein
Neuer Friedhof Sonntag, 5 Uhr Andacht.
Voranzeige: Sonntag, 17. Juni, bei schönem Wetter Kinderausflug.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Köffler; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Köffler; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wikar Otto 8.30 Uhr Taufen — P. Wikar Otto.
Chojna, Wierzbowa 17. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Diel. Berndt. Dienstag, 4 Uhr Frauenstunde — P. Köffler. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Diel. Berndt.
Dombrowa. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst — Pastor Köffler.

Ehr. Gemeinschaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, dann bei schönem Wetter Gemeinschaftsausflug nach Jabieniec bei ungünstigem Wetter 4.50 Uhr Jugendbundesstunde 7.30 Uhr Evangelisation für alle.
Matejki 10 (Bywatna). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.
Brzezinska 68. Sonntag, 7.30 Uhr Gebetsstunde; 8 Uhr Evangelisation für alle.
Radogoszcz, Alendzga Brzozki 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle.
Suwalka 3. Sonntag, 7.30 Uhr abends Evangelisation
Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.
Ruda Pabianicka, 3 go Maja 27. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst — Pred. Zäfel; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.
Alexandrow, Brzatuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 66. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pred. Kauh.
Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hübner.
Konstantynow, Dlugosiz. Dienstag, 8 Uhr abends Versammlung.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Jzierska 141. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl B. Schmidt 2.30 Uhr Kinderausflug (nach dem Schulwald Jabieniec) bei ungünstigem Wetter: 11.30 Uhr Kindergottesdienst

Missionshaus „Pniel“, Waleganska 124. Sonntag 5 Uhr Wortverkündigung. Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangeliumsverkündigung.
Für Israeliten ist das Besetzimmer täglich von 4 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Pohl; 8 Uhr abends Predigtgottesdienst — Pred. Pohl.
Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.
Baluty, Pol. Limanowskiego 60 Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst — Weltreisender Prof. Coll. Thema: „Eine Reise mit Hindernissen“. Mittwoch, 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend, 8 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Evangelisation für Israeliten.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Stk an, ohne Vorauszahlung, wie bei Versandlung Matratzen haben können. (Für alte Knutschhaft und von Ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafstühle, Sesseln und Stühle bekommen Sie in feinsten und billigster Ausführung

Bitte zu beachten, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Sapejterer P. Weh
Gienkowska 18
Front, im Boden